BDZ Landesverband Baden Württemberg

D 3

Theorie

Musikgeschichte

Vorschau

Vorschau

D 3

Theorie

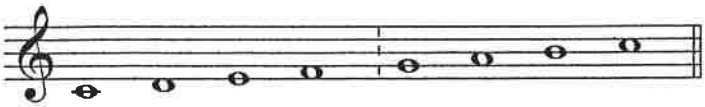
Vorschau

I. Tonleitern

A. 7-tönig

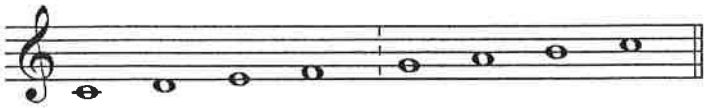
1. Dur

→ Tetrachord, das (griech. = Viersaiter): Viertonfolge, deren Außentöne das Intervall einer reinen Quarte bilden

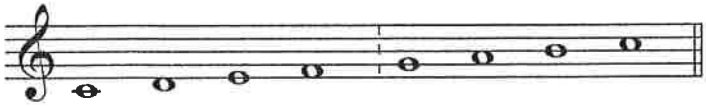


2. Moll

a.



b.



c.

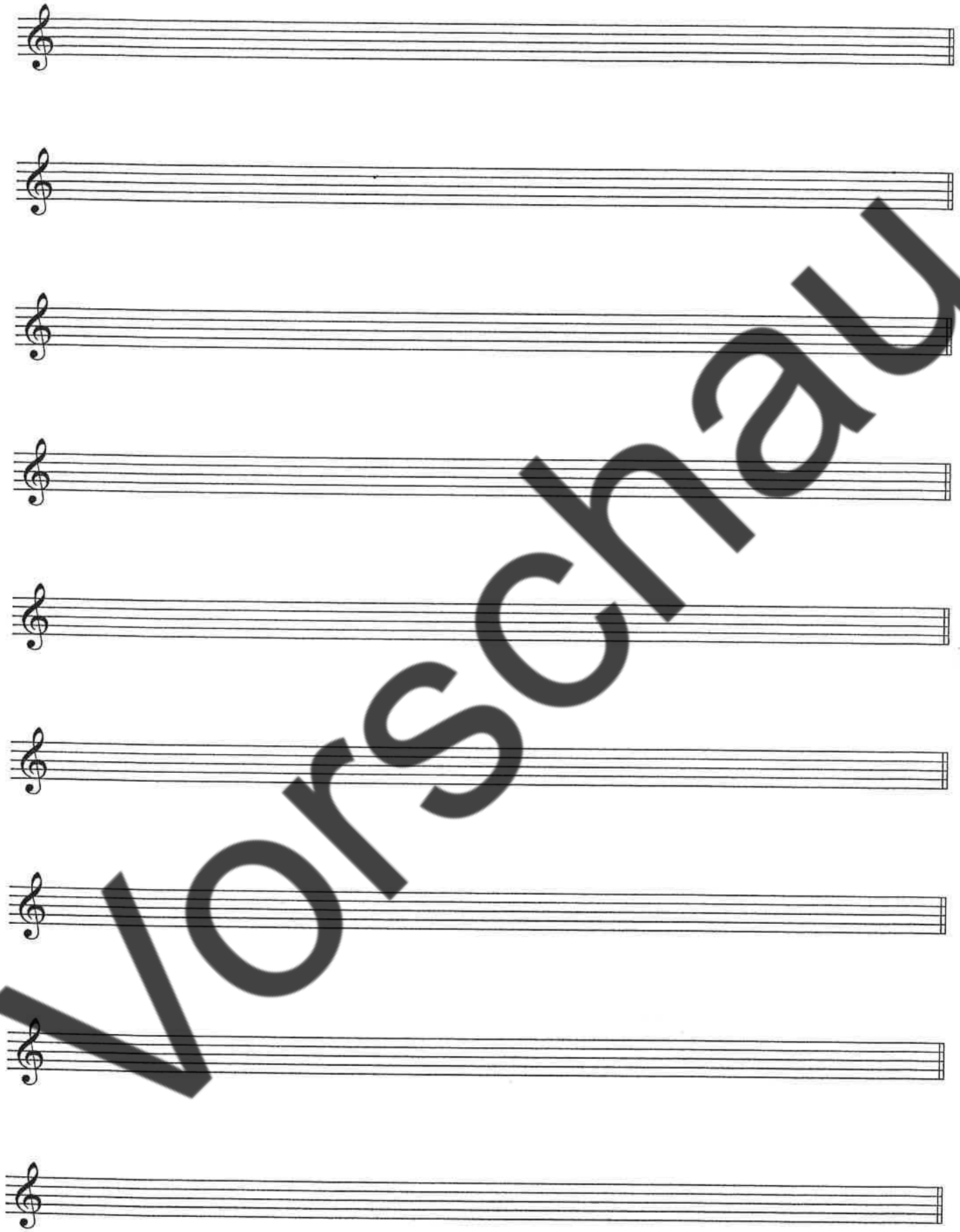
d.

B. 6-tönig

→ Enharmonik, die (griech. = übereinstimmend): klangliche Übereinstimmung zweier tonal und notierungsmäßig unterschiedener Töne

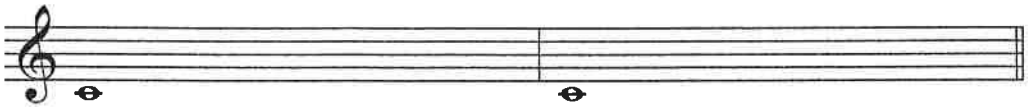
→ enharmonische Verwechslung: Änderung des Stammtons bei gleichbleibender Tonhöhe

Vorschau



Vorschau

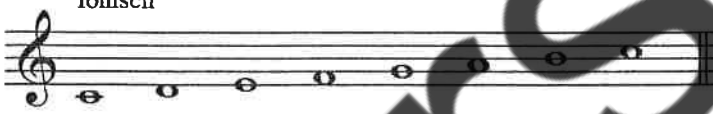
C. 5-tönig



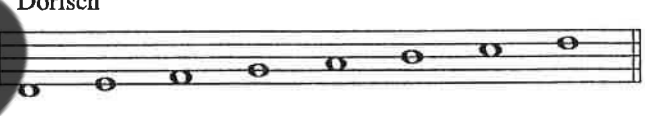
D. 12-tönig

E. Kirchentonarten / Modi

Ionisch

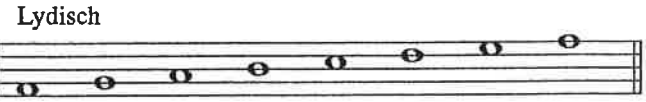


Dorisch

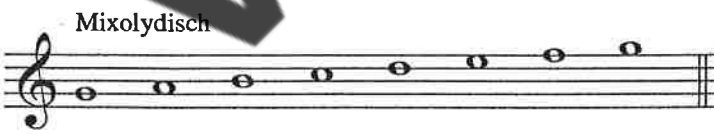


Phrygisch

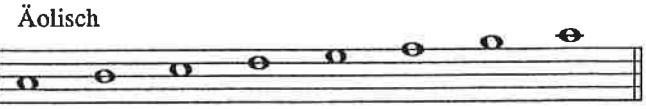
Lydisch



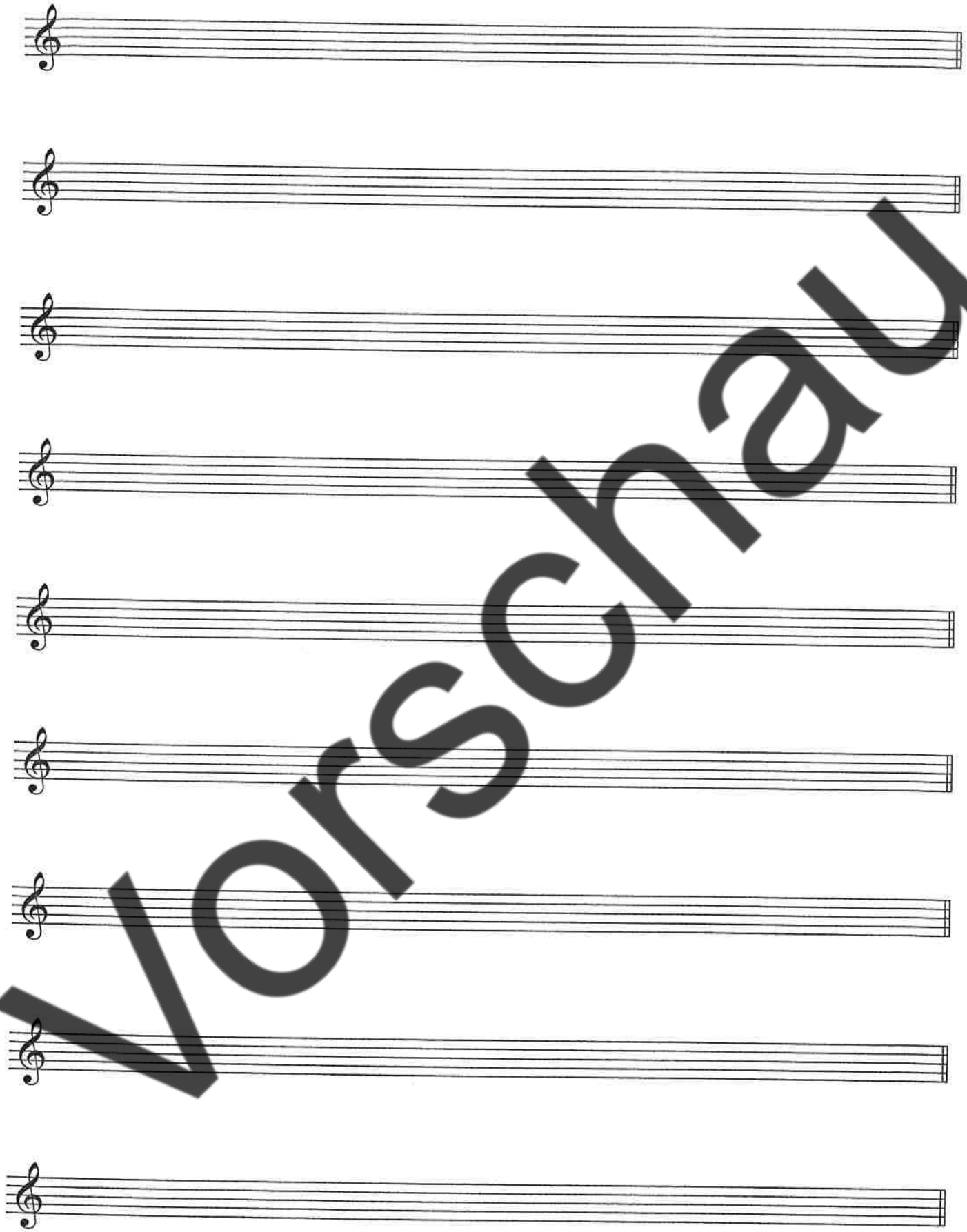
Mixolydisch



Äolisch



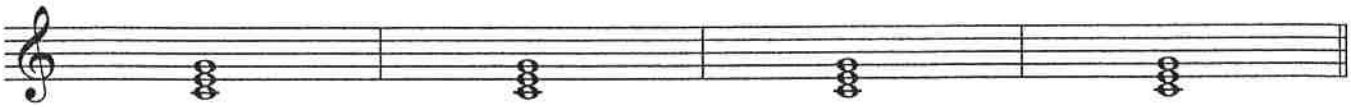
Vorschau



Vorschau

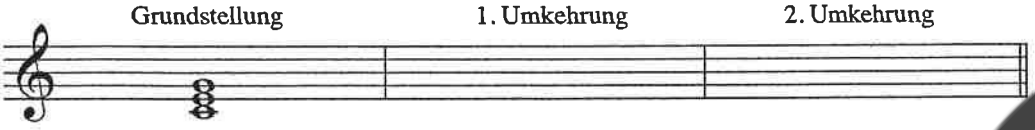
II. Akkorde

A. Dreiklänge

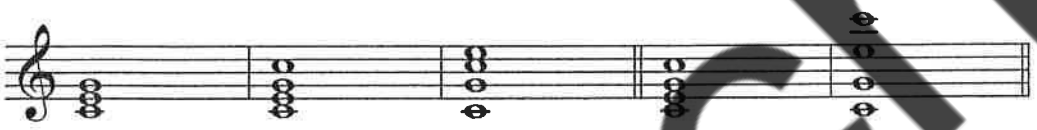


Stellungen des Dreiklangs

Grundstellung 1. Umkehrung 2. Umkehrung



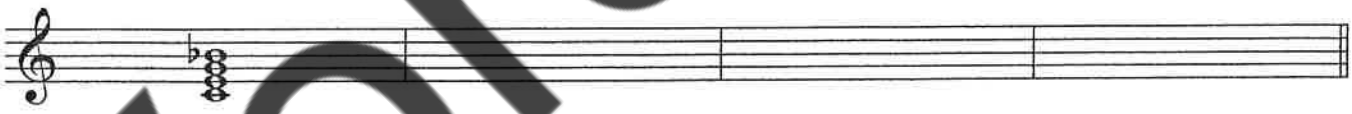
Lagen des Dreiklangs



B. Vierklänge

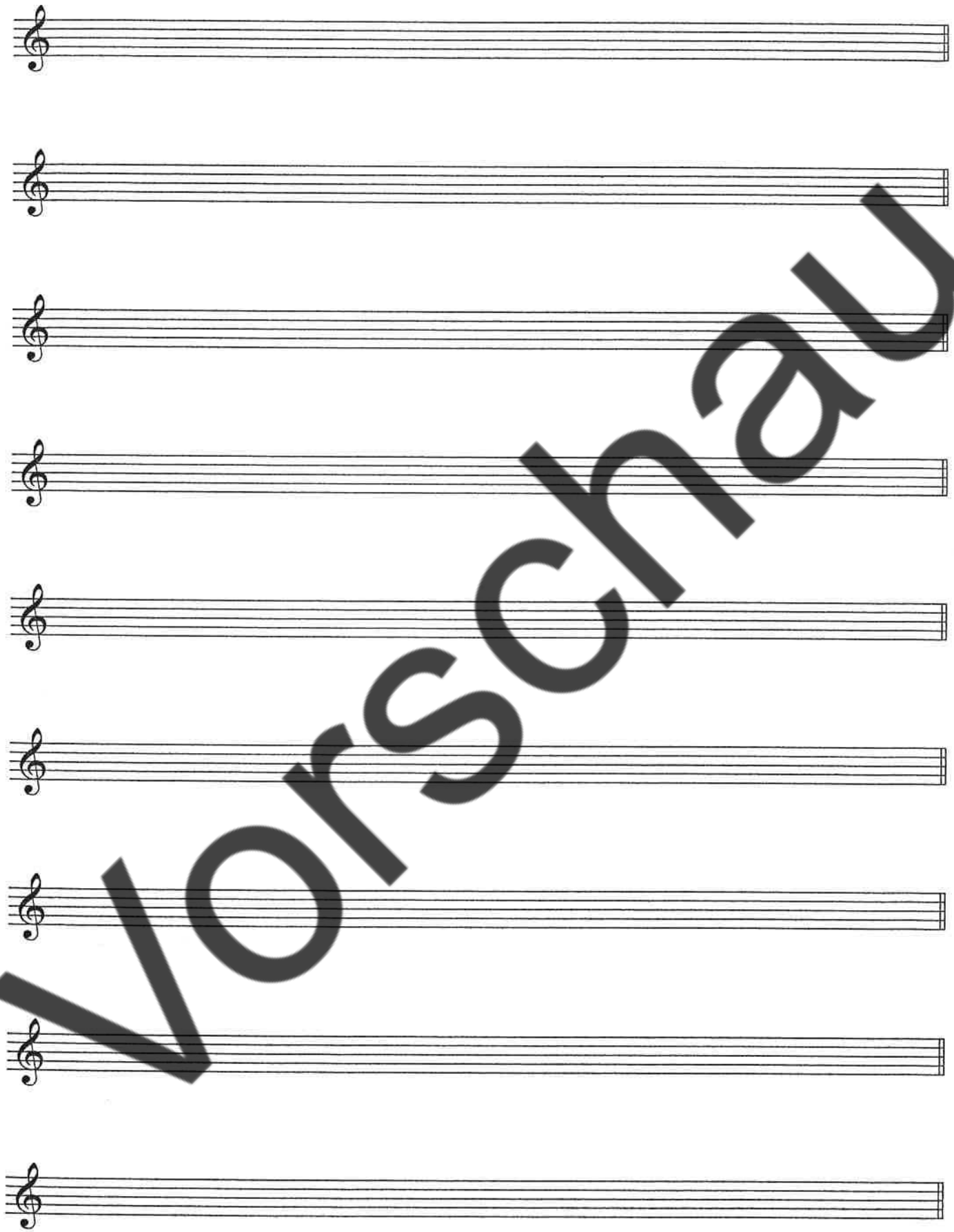
1. Durseptakkord

Grundstellung 1. Umkehrung 2. Umkehrung 3. Umkehrung



2. verminderter Septakkord

Vorschau



Vorschau

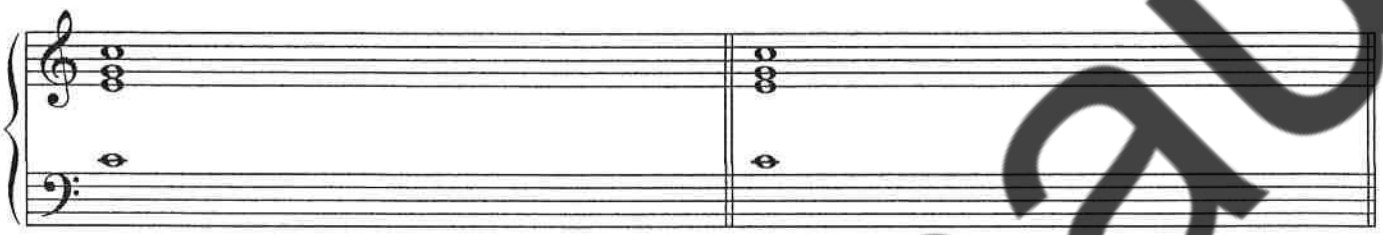
III. Kadenz

→ harmonische Schlusswendung und musikalische Gliederung innerhalb des Dur-Moll-Systems, die als Akkordfolge die wichtigsten harmonischen Bezüge einer Tonart aufzeigt und auf ihr harmonisches Zentrum (Tonika) bezieht

1. tonleitereigene Dreiklänge in Dur

a. grundlegende Kadenz

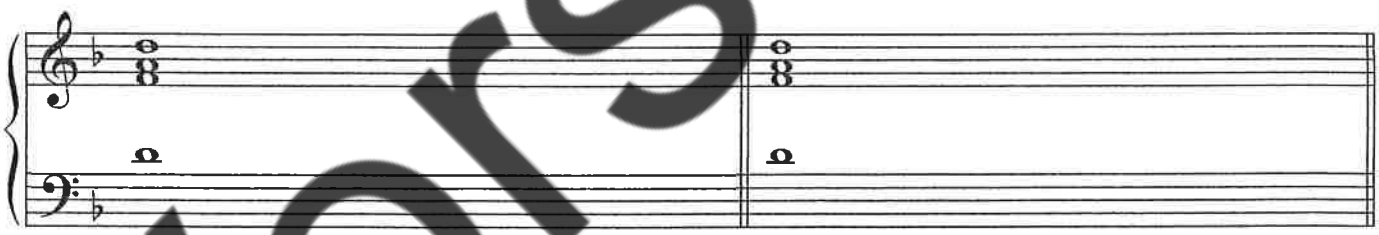
b. mit Dominantseptakkord



2. tonleitereigene Dreiklänge in Moll

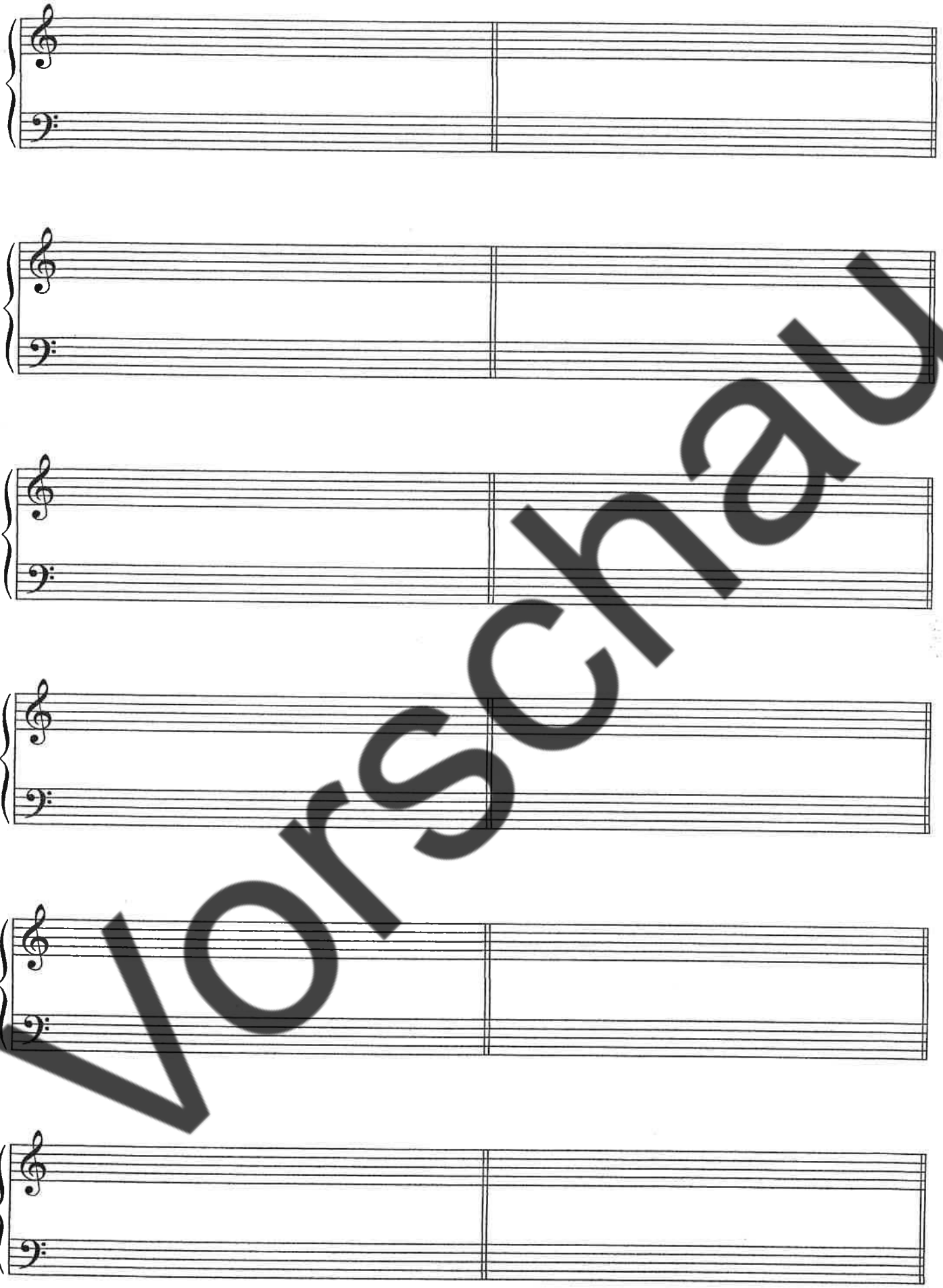
a. grundlegende Kadenz

b. mit Dominantseptakkord

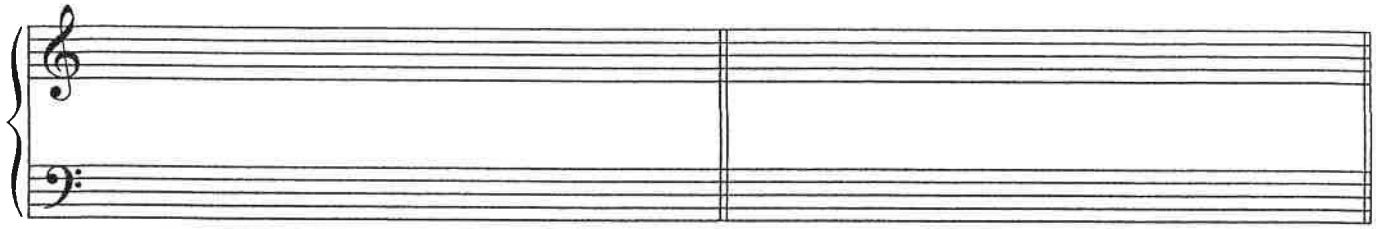


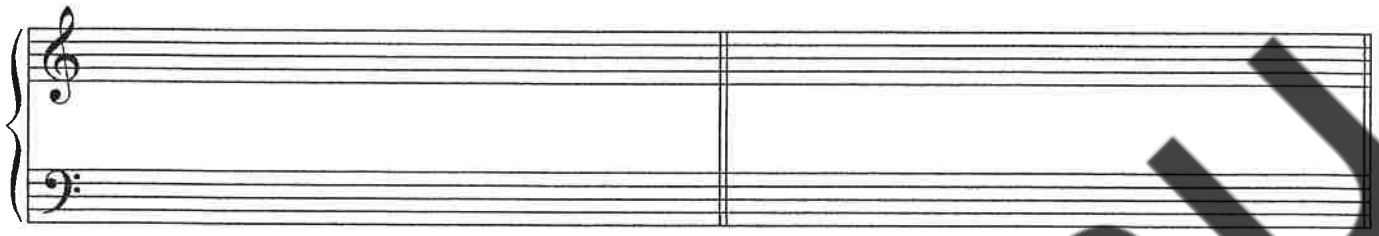
Stimmführungsregeln:
1. kleine Schritte
2. mindestens zwei der drei möglichen Bewegungsrichtungen: aufwärts / liegen lassen / abwärts
3. im vierstimmigen Satz den Grundton verdoppeln

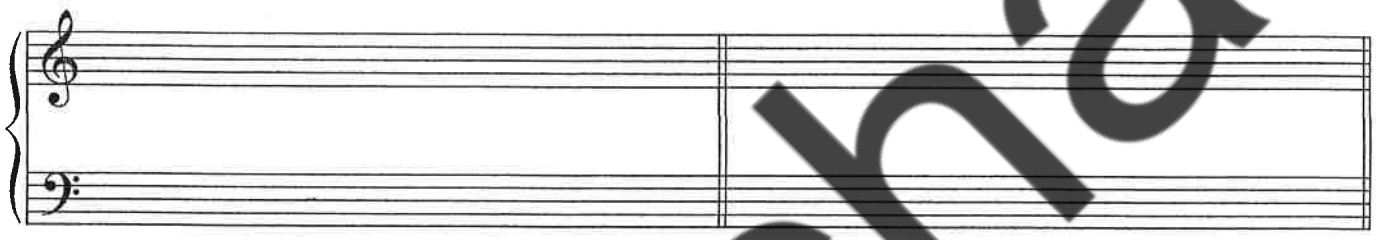
Vorschau

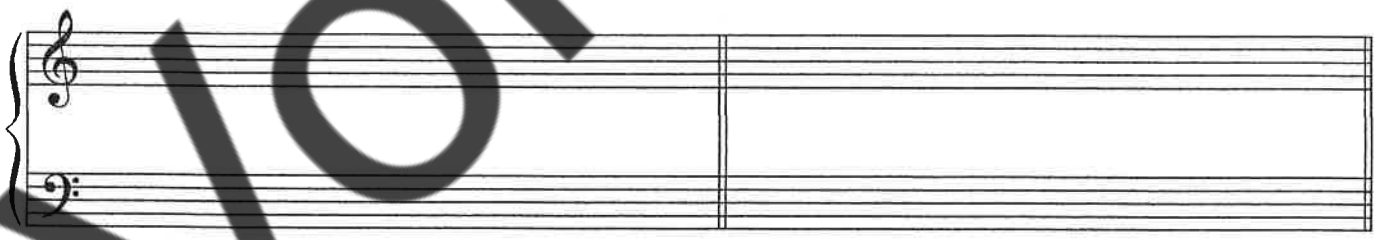


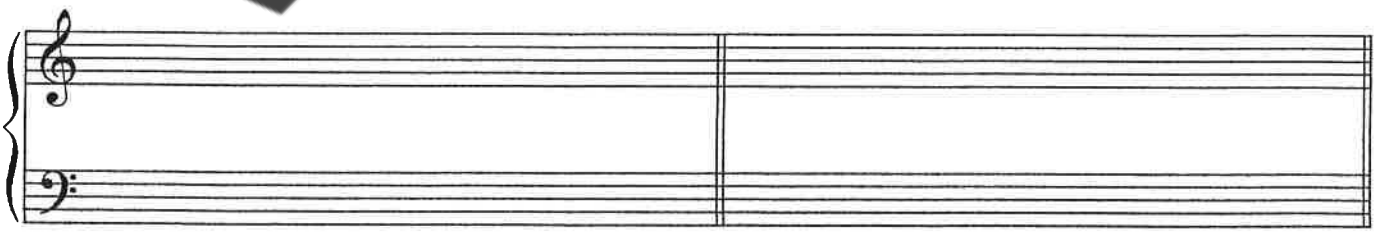
Vorschau











Vorschau

D 3

Musikgeschichte

Vorschau

MITTELALTER

6.–14. Jahrhundert

I. Notation

a. Neumen

- zunächst nur Bewegungsrichtung
- ab 12. Jh. Quadrat-Neumen, ab 14. Jh. Hufnagel-Neumen

b. Guido von Arezzo (ca. 991–1033+)

- um 1025 zwei farbige Linien im ~~Quart~~Quint abstand
- später vier Linien im Terzabstand

II. Tonalität

a. Kirchentonarten

III. geistliche Musik

a. Einstimmigkeit

- Gregorianischer Choral
  - fester Bestandteil der Liturgie

b. Mehrstimmigkeit

- Ende 9. Jh. neben Oktav- auch Quint- und Quartparallelen
  - Zweistimmigkeit: Organum
- Mitte 12. Jh.: dreistimmig (nicht mehr konsequent parallel), jetzt auch mit Terzen und Sexten
  - Hauptgattung: Motette – mal geistlich, mal weltlich
  - wichtiger Komponist: Guillaume de Machaut (ca. 1300–1377)

IV. weltliche Musik

a. ab ca. Ende 11. Jh. sich selbst begleitende Dichtersänger im Bereich des Höfischen

- Frankreich: Troubadours/Trobadors, Trouvères
  - erster bekannter Troubadour: Wilhelm IX. von Aquitanien (1071–1126)
- Deutschland: Minnesänger
  - Walther von der Vogelweide (ca. 1170–1230), Oswald von Wolkenstein (1377–1445)
- Themen: Liebe, Trauer, Politik, Kreuzzüge, Artus-Sage usw.
- Tonalität: Kirchentonarten
- bürgerliche Fortsetzung ab dem 15. Jh.: Meistersang
  - zunftmäßige Singschulen mit festen Regeln und Satzungen

b. Spielleute

- Instrumentalmusik in meist hoher Lage mit Harfe, Psalterium, Laute, Fiedel, Drehleier, Schalmei, Flöte, Dudelsack, Trommeln usw.

RENAISSANCE

15./16. Jahrhundert

I. Vokalmusik

a. Ende 15. Jh. vierstimmig

b. Motette nach mehreren Wechseln wieder geistlich

c. weltliche Gattung: Madrigal

- pastorale Themen
- zu Beginn eher schlicht, im 16. Jh. rhythmisch und harmonisch komplexes Gebilde

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

- Spätrenaissance: Textausdeutung und musikalischer Affekt wichtig
- wichtige Komponisten: Claudio Monteverdi (1567–1643), Carlo Gesualdo (ca. 1560–1613)

II. Instrumentalmusik

a. Vokalmusik wird intavoliert

b. eine Art der Notation: Tabulatur (= Griffschrift)

c. original instrumentale Formen: Toccata, Präludium, Fantasie usw.

d. Tanzmusik: Pavane, Galliarde, Dantz/Hupfauf usw.

III. kompositionstechnische Aspekte

a. Doppelchörigkeit

b. Dynamik

c. wichtige Komponisten: Adrian Willaert (ca. 1490–1562), Giovanni Gabrieli (1557–1613)

IV. Notendruck

a. bislang nur Handschriften

b. Druck erstmals 1476

- erste gedruckte Lautentabulaturen durch Ottaviano Petrucci 1507 (Venedig)

V. Gitarre (seit 13. Jh.)

a. vierchörig

b. Bünde (verschiebbar) aus Darm; gelegentlich Holz, Knochen oder Metall

c. übliche Stimmung: c/f/a/d^1

d. erste gedruckte Gitarrenmusik von Alonso Mudarra (1546)

VI. weitere Namen

a. Josquin Desprez, Orlando di Lasso, Luys Milán, Tilman Susato, Pierre Attaignant

BAROCK

ca. 1580–1750

I. Tonalität

a. Entwicklung des dur-moll-tonalen Systems mit „klassischer" Kadenz als Tonartbestätigung

II. Oper

a. Erfinder: Florentiner Camerata

b. erster Meilenstein: „Orfeo" (1607) von Claudio Monteverdi (1567–1643)

c. Kompositionsanlässe: Hochzeiten usw. bei Hofe

d. erstes öffentliches Opernhaus: Venedig 1637

e. Opera seria bzw. buffa

f. Libretto

g. Vorspiel: ital. Sinfonia, frz. Ouverture

h. Rezitativ, Arie

III. geistliche Gattungen

a. Oratorium: konzertante Darstellung meist biblischer Stoffe mithilfe eines „Erzählers"

b. Passion: Oratorium, das die Leidensgeschichte Jesu darstellt

IV. Instrumentalmusik

a. Suite

- viersätzige Kernfolge, Reihenfolge variabel: Allemande, Courante, Sarabande, Gigue

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

b. Sonate
   - barocke Haupttypen: Kammersonate, Kirchensonate

c. zwei Konzerttypen nach 1650: Concerto grosso, Solokonzert
   - Concerto grosso
     - Solistengruppe ist Teil des Orchesters
     - wichtiger Komponist: Arcangelo Corelli (1653–1713)
   - Solokonzert
     - entwickelt sich aus dem Concerto grosso
     - externer Solist (auch mehrere)
     - wichtiger Komponist: Antonio Vivaldi (1678–1741)

V. Opuszahl, Werkverzeichnis
   a. wenn Opuszahlen, dann meist Zusammenfassung mehrerer Werke
   b. meist deutlich später (posthum) von jemand anderem erstellt

VI. Gitarre, Mandoline
   a. Gitarre: zusätzlich fünfter Chor in der Tiefe: G/c/f/a/d^1 oder A/d/g/h/e^1
      - wichtige Komponisten: Gaspar Sanz (Blütezeit um 1700), Robert de Visée (ca. 1660–ca. 1720)
   b. Mailändische Mandoline: entwickelt sich aus der Sopranlaute
      - gespielt mit Federkiel oder Fingern
      - Darmsaiten, einfach oder doppelt, vier- bis sechschörig
      - [g]/[h]/e^1/a^1/d^2/g^2

VII. weitere Namen
   a. Georg Philipp Telemann, Henry Purcell, Tomaso Albinoni

KLASSIK
ca. 1730–1820

I. Galanter bzw. empfindsamer Stil
   a. gesangliche Melodik, einfache Harmonik, lockere Begleitung, überschaubare Formen
   b. subjektive Musik → expressive Melodik, Seufzerfiguren, Dur-Moll-Rückungen, entlegene Tonarten

II. Sinfonie/Symphonie
   a. Entwicklung aus der ital. Opernsinfonia
   b. mit der Zeit viersätzig
   c. Sonatensatz
      - Exposition – Durchführung – Reprise – Coda
   d. wichtige Komponisten: Johann Stamitz (1717–1757), Carl Stamitz (1745–1801), Joseph Haydn (1732–1809), Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), Ludwig van Beethoven (1770–1827)

III. Streichquartett
   a. wesentlich von Joseph Haydn entwickelt
      - formal wie Sinfonie
      - gilt lange als Königsdisziplin

IV. Oper
   a. zu Beginn der 2. Hälfte des 18. Jhs. hat sich die Oper festgefahren und wird von Starsängern dominiert
      - Christoph Willibald Gluck (1714–1787) fordert eine Opernreform

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

V. Singspiel

a. im Wesentlichen eine heitere Oper mit gesprochenen Texten und einfachen Liedformen

- im deutschsprachigen Raum Operntexte bislang eher italienisch, jetzt auch deutsch
- wichtige Komponisten: Johann Adam Hiller (1728–1804), Gluck, Mozart

VI. Gitarre, Mandoline

a. Gitarre im späten 18. Jh. sechs Einzelsaiten: E/A/d/g/h/e^1

- feste Bünde (Holz, Metall) statt aus Darm
- wichtige Komponisten: Fernando Sor (1778–1839), Mauro Giuliani (1781–1829)

b. Neapolitanische Mandoline: ab ca. 1740

- Metallsaiten (doppelchörig): g/d/a^1/e^2
- Plektron
- wichtiger Komponist: Gabriele Leoné (ca. 1725–1790)

VII. weitere Namen

a. Luigi Boccherini, Giovanni Battista Sammartini

ROMANTIK

19. Jahrhundert

I. Selbstverständnis

a. freischaffende Komponisten: Lösung von der Verpflichtung gegenüber Aristokratie und Kirche

b. viele Komponisten sehen sich vor allem als „Künstler"

II. Lied

a. intimer Charakter, nicht für den großen Konzertsaal geeignet

b. oftmals als Zyklus

c. wichtige Komponisten: Franz Schubert (1797–1828), Robert Schumann (1810–56), Johannes Brahms (1833–97)

III. Chorlied

a. Aufstieg des Bürgertums im Zuge der frz. Revolution

- Gründung von bürgerlichen Liedertafeln, Männergesangvereinen u.Ä.
- wichtige Komponisten: Schubert, Brahms, Felix Mendelssohn (1809–47), Friedrich Silcher (1789–1860)

IV. Dirigenten

a. größer werdende Orchester und komplexere Werke erfordern einen separaten Dirigenten

- wichtige frühe Dirigenten: Carl Maria von Weber (1786–1826), Louis Spohr (1784–1859), Felix Mendelssohn (1809–47), Hector Berlioz (1803–69)
- erster Berufsdirigent: Hans von Bülow (1830–94)

b. Dirigierpartitur erst seit den 1820er-Jahren üblich

V. Programmmusik

a. instrumentale Umsetzung eines außermusikalischen Programms

- wichtiger Komponist: Hector Berlioz

b. Sinfonische Dichtung, Tondichtung

- wichtige Komponisten: Franz Liszt (1811–86), Bedrich Smetana (1824–84), Richard Strauss (1864–1949)

c. Charakterstücke

- wichtige Komponisten: Schumann, Mendelssohn, Edvard Grieg (1843–1907)

VI. Oper

a. Frankreich: infolge der Revolution v.a. historische Stoffe mit Vorliebe für Massenszenen

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

b. Italien: geprägt vom Belcanto

c. Deutschland: Volkssagen, Märchen

- Engelbert Humperdinck (1854–1921): „Hänsel und Gretel“,Weber: „Der Freischütz“
- Richard Wagner (1813–83) stellt mythologische Themen in den Mittelpunkt („Lohengrin“, „Parsifal“, „Ring des Nibelungen“)

VII. Operette

a. entwickelt sich aus der Singspiel-Tradition und wird hauptsächlich in Wien und Paris gepflegt

- soll vergnüglich unterhalten, durchaus mit gelegentlicher Gesellschaftskritik
- wichtige Komponisten: Jacques Offenbach (1819–80), Johann Strauß (1825–99), Franz Lehár (1870–1948)

VIII. nationale Schulen/Nationalstil

a. wachsendes Nationalbewusstsein der Länder schlägt sich auch in der Musik nieder

- Sammeln mündlich überlieferter Volksmelodien und bewusstes Einsetzen nationalstilistischer Charakteristika
- z.B. Norwegen: Grieg, Böhmen: Smetana, Spanien: Isaac Albéniz (1860–1909)

IX. Gitarre, Mandoline

a. Gitarre: in etwa heutige Form und Größe ab 2. Hälfte 19. Jh.

- Francisco Tárrega (1852–1909) „befreit“ die rechte Hand → kein Aufsetzen des kleinen Fingers mehr
- Komponisten überwiegend selbst Gitarristen: Tárrega, Napoléon Coste (1805–83)

b. Mailändische Mandoline wird endgültig verdrängt

- Neapolitanische Mandoline seit den 1880er-Jahren verstärkt in Oper und Sinfonie: Giuseppe Verdi („Otello“, „Falstaff“), Gustav Mahler (Symphonien Nr. 7 und Nr. 8)
- Komponisten überwiegend selbst Mandolinisten: Raffaele Calace (1863–1934), Carlo Munier (1859–1911)

c. Bildung von Zupforchestern

- Ende 19. Jh., „Sinfonieorchester des kleinen Mannes“

MODERNE

20./21. Jahrhundert

I. Impressionismus

a. wie in der impressionistischen Malerei geht es in der Musik mehr um Farben und Stimmungen, Atmosphäre

b. Weltausstellung in Paris 1889

- die Komponisten lassen sich von javanischer Gamelan-Musik inspirieren

c. wichtige Komponisten: Claude Debussy (1862–1918), Maurice Ravel (1875–1937)

II. Stilpluralismus

a. kein allgemein „gültiger“ Stil mehr → grob zwei Richtungen:

- Fortsetzung klassisch-romantischer Traditionen
- Weiterentwicklung bzw. Überwindung überkommener, festgefahrener Traditionen

b. durch Massenmedien wird alles verfügbar → Beschäftigung mit dem Neuen nicht mehr zwingend notwendig

- neue Strömungen scheinen in kürzeren Abständen als in früheren Epochen aufeinanderzufolgen und längere Zeit nebeneinander Gültigkeit zu behalten
- Vielfalt und beschleunigte Entwicklung für das „normale“ Publikum nicht leicht nachvollziehbar

III. „Atonalität“

a. freie Tonalität

- durch immer stärkere Chromatisierung (Richard Wagner, Claude Debussy, Max Reger, Richard Strauss) hat die Tonalität ihre sinnstiftende, verbindende Kraft verloren

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

b. Beschränkung und Versachlichung als Reaktion auf Spätromantik
   - kleinere Besetzungen (z.B. Kammersymphonie), neutrale Titel (z.B. „Stück"), kürzere Dauern
c. wichtige Komponisten: Arnold Schönberg (1874–1951), Alban Berg (1885–1935), Anton Webern (1883–1945)

IV. Neobarock/-klassizismus
a. Rückgriff auf Formen, Gattungen und Ästhetik des Barock und der Klassik
   - maßgeblich auch für „klassische" Zupfmusik (Hermann Ambrosius, Konrad Wölki usw.)
b. wichtige Komponisten: Sergei Prokofjev (1891–1953), Paul Hindemith (1895–1963), Carl Orff (1895–1982), Igor Strawinsky (1882–1971)

V. Jazz-Rezeption
a. Klang, Rhythmik, Tonalität beeinflussen auch die europäisch geprägte Kunstmusik (nicht nur in den USA)
b. wichtige Komponisten: Strawinsky, Ravel, Darius Milhaud (1892–1974), Boris Blacher (1903–75); George Gershwin (1898–1937)

VI. Neue Klänge
a. Instrumente werden auf eine andere als die herkömmliche Art gespielt oder verfremdet
   - wichtige Komponisten: Henry Cowell (1897–1965), John Cage (1912–92)
b. neues Instrumentarium, v.a. Schlagwerk
   - wichtige Komponisten: Cage, Edgar Varèse (1883–1965)
c. Elektronik
   - elektrische Musikinstrumente fast seit Beginn des Jahrhunderts (z.B. Theremin, Ondes Martenot, Trautonium)
     - wichtiger Komponist: Olivier Messiaen (1908–92)
   - erstes Studio für elektronische Musik 1951 am NWDR in Köln
   - grundsätzlich drei Möglichkeiten:
     - elektronisch erstellte Klänge
     - Verarbeitung traditionell erzeugter Klänge
     - Kombination mit akustischen Instrumenten
     - wichtige Komponisten: Pierre Henry (*1927), Karlheinz Stockhausen (1928–2007)
d. Multimedia

VII. Klangkomposition
a. Cluster, Mikropolyphonie
   - wichtige Komponisten: György Ligeti (1923–2006), Krzysztof Penderecki (*1933)

VIII. Sprachkomposition
a. die Stimme wird seit dem Barock immer wieder wie ein Instrument behandelt
b. ab Mitte der 50er-Jahre steht bei vertonten Texten unter Umständen nicht mehr die Bedeutung eines Wortes im Vordergrund, sondern z.B. die Verarbeitung seiner klanglichen Bestandteile
c. wichtige Komponisten: György Ligeti, Luciano Berio (1925–2003)

IX. Minimal Music
a. ab ca. Mitte der 1960er-Jahre, beeinflusst von fernöstlicher Philosophie, afrikanischer und balinesischer Musik
   - ein paar rhythmisch-melodische Formeln/Figuren („patterns")
     - wichtiger Komponist: Philipp Glass (*1937)
   - ostinat wiederholte Formel
     - wichtiger Komponist: Steve Reich (*1936)

X. Postmoderne/Polystilistik
- Brückenschlag zwischen Geschichte und Gegenwart
  - Verwendung/Vermischung heterogener Materialien und Stile

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

XI. Gitarre, Mandoline

a. Gitarristen wie Miguel Llobet, Andrés Segovia, Narciso Yepes, Julian Bream und Siegfried Behrend machen die Gitarre im Konzertsaal heimisch
   - etablierte Komponisten schreiben für die Gitarre
     - de Falla, Villa-Lobos, Rodrigo, Britten, Henze, Berio
   - immer öfter eingesetzt in Werken für Ensemble oder Orchester
     - Webern, Berg, Schönberg, Boulez, Kagel, Henze, Zender

b. Mandoline findet langsamer Anschluss, aber mit der Zeit auch in Ensemble- und Orchestermusik
   - Webern, Schönberg, Hindemith, Henze

Vorschau

NOTIZEN

Vorschau

Vorschau